

Betreffs der weiteren Vorgänge dieses Geschäftsjahres sei vor allem der bangen und trüben Schatten gedacht, welche Gottes Fügung auf viele seiner Tage warf.

Zunächst war es die schwere Erkrankung, von welcher bereits seit 23. Juni 1881 Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta, die hohe Protectorin des deutschen Frauenverbandes unter dem rothen Kreuze, heimgesucht wurde, welche alle Mitglieder desselben mit bangen Sorgen erfüllte, und als endlich die Nachrichten über das Befinden der erlauchten Kranken beruhigender lauteten und die Hoffnungen auf volle Genesung zu freudiger Gewißheit wurden, da trat die Sorge im eigenen Hause mit nicht minder erschreckender Gestalt an uns heran und die Kunde — es war der 15. October, als sie uns traf —, daß Ihre Majestät die Königin Carola, unsere erhabene Präsidentin, bedenklich erkrankt sei, erfüllte uns mit um so größerer Besorgniß, je mehr wir gewohnt waren, die hohe Frau seit Jahren in ungebrochener Rüstigkeit und Geistesfrische, nicht berührt von den Leiden der Erde, unermüdetlich wirkend zu sehen. Je schwerer die Krankheit war, welche unsere allverehrte Königin betroffen, um so drückender belasteten uns die Tage, welche die Entscheidung in sich trugen. Ueber dem Carolahause lag eine düstere Trauer und innerhalb seiner herrschte die bange Stille des Kammers. In seiner Kapelle aber stiegen innige und heiße Gebete zu Dem empor, dessen gewaltige Hand über das Schicksal der Menschen gebietet. Die Nachrichten, welche von der Königlichen Villa eintrafen, verbreiteten sich mit hastiger Schnelle durch alle Räume des weiten Hauses und durchliefen von hier aus die vielen Kreise, welche unser Vereinsleben umschließen. Oft schlugen sie schmerzlich nieder, oft erregten sie freudige Hoffnung. Von allen Zweigvereinen gingen Schreiben ein, erfüllt mit Versicherungen innigster Theilnahme und mit Bitten um schleunige Mittheilungen. Es waren Tage, wie